

VEREINS-ANZEIGER

Organ der Vereinigung der Maler, Lackirer, Anstreicher, Tüncher und Weissbinder

sowie der freien eingeschr. Hülfskasse Nr. 71 vorstehender Gewerbe.

Redaktion und Expedition: Hamburg 22, Schmalenbeckerstrasse 17, Telephon Amt III, 3622.

Die Streiks im Jahre 1901.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands veröffentlicht in Nr. 24 des „Correspondenzblatt“ die Ergebnisse ihrer Streikstatistik für 1901, woraus wir folgendes beachtliche Material entnehmen:

Die gewerkschaftliche Streikstatistik ist wohl in den letzten Jahren wesentlich vervollkommen worden, doch umfasst sie noch nicht alle vorkommenden Streiks und ist für einzelne Streiks noch nicht völlig die Auskunft zu erlangen, wie sie für die Statistik erwünscht wäre. Von den Angaben über die Streiks und Ausperrungen, welche vergangenes Jahr in unserem Berufsstande vorkamen, können wir jedoch sagen, daß dieselben zuverlässig zusammengestellt sind. Ein nochmaliges Daraufergehen erübrigt sich für uns, indem wir auf die Nr. 6, 7 und 8 des „W.-A.“ ds. Jrs. verweisen.

Mit Ausnahme der Lederarbeiter, von deren Vorstehenden kein Material zu erlangen war, haben alle Organisationen Mitteilungen über die Streik- und Lohnbewegung im letzten Jahre gemacht.

Im letzten Jahre sind wiederum in allen Berufen, in denen zur Zeit bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen durch einen Streik erreicht werden können, ArbeitsEinstellungen zu verzeichnen. Nur die Buchdrucker berichten, daß es zu ArbeitsEinstellungen nicht kam; sie hatten jedoch im letzten Jahre 108 Maßregelungen zu verzeichnen. Auch die Eisenbahner berichten über wiederholt vorgekommene Maßregelungen. Bei den Seeleuten kam es im letzten Jahre zu keinen ernstlichen Differenzen und zu keinem Streik. Im Uebrigen hatten keine Streiks die Bureauangestellten, Handlungsgehilfen, Lagerhalter und Masseure, bei denen nach Lage des Berufes und der Organisation zunächst noch nicht daran zu denken ist, gestellte Forderungen durch eine ArbeitsEinstellung zur Anerkennung zu bringen.

Das von den Gewerkschaften eingeleitete Material ist in 12 Tabellen zusammengestellt.

Es sind danach im Jahre 1901 insgesamt 727 Streiks mit 48 522 Beteiligigten, 3283 Wochen Dauer und 2 515 888 M Streikkosten zu verzeichnen. Rechnen wir noch die 68 Streiks mit 444 Beteiligigten, die wegen unvollständigen Angaben in den Einzelaussstellungen nicht aufgeführt werden konnten, hinzu, so sind nach den Angaben der Gewerkschaften im letzten Jahre 795 Streiks mit 48 966 Beteiligigten geführt worden. Im Jahre 1900 waren unter Hinzurechnung der Streiks für welche die näheren Angaben fehlten, 934 Streiks mit 116 214 Beteiligigten zu verzeichnen. Demgegenüber blieb im letzten Jahre die Zahl der Streiks um 139, die Zahl der Beteiligigten um 67 248 zurück.

Unter den Streikenden befanden sich 3326 weibliche Personen. Von den Streiks waren 267 = 36.8 Prozent erfolgreich, 171 = 23.6 Proz. theilweise erfolgreich und 237 = 32.6 Proz. erfolglos, während bei 30 Streiks der Ausgang nicht bekannt war und 18 Streiks am 1. Jan. 1902 nicht beendet waren. Das Jahr 1900 wies 44.1 Prozent erfolgreiche, 25.3 Prozent theilweise erfolgreiche und 25.5 Prozent erfolglose Streiks auf. Der Ausgang der Streiks hat sich mithin wesentlich zu Ungunsten der Arbeiter verschoben, eine Erscheinung, die als Folge der ungünstigen Wirtschaftskontunktur anzusehen ist. Aber auch in der Art des Streiks kommt die ungünstige Geschäftslage klar zur Erscheinung. Von den Streiks waren 291 = 40 Proz. Angriffstreiks und 436 = 60 Proz. Abwehrstreiks. Im Jahre 1900 war das Prozentverhältnis genau umgekehrt, obgleich auch schon in diesem Jahre der wirtschaftliche Niedergang sich bemerkbar machte.

An den 291 Angriffstreiks waren 22 761 Personen beteiligt, an den Abwehrstreiks 25 761. Die ersten Streiks dauerten insgesamt 1581 Wochen und erforderten eine Ausgabe von 1 153 570 M, die letzteren dauerten 1702 Wochen und machten eine Ausgabe von 1 342 418 M erforderlich. Erfolgreich waren 109 = 37.5 Prozent der Angriffstreiks und 158 = 36.2 Prozent der Abwehrstreiks; während von den ersten 92 = 31.6 Prozent theilweise erfolgreich waren, konnten von den Abwehrstreiks nur 79 = 18.1 Prozent mit theilweisem Erfolg beendet werden und 153 = 35.1 Prozent waren erfolglos. Dagegen endeten von den Angriffstreiks

nur 84 = 28.9 Prozent ohne Erfolg. Im Jahre vorher stellte sich das Ergebnis der Abwehrstreiks für die Arbeiter günstiger, denn es wurden 41.4 Prozent der Abwehrstreiks und 46.1 Prozent der Angriffstreiks mit vollem Erfolge beendet.

Den größten Antheil an der Streikbewegung hatten im Jahre 1901 die Maurer mit 158 Streiks und 9273 Beteiligigten. Der Zahl der Streiks nach folgen dann die Holzarbeiter mit 84, die Metallarbeiter mit 70 und die Zimmerer mit 36; der Zahl der Beteiligigten nach aber die Glasarbeiter mit 4177, Textilarbeiter mit 3845, Fabrikarbeiter mit 2989, Metallarbeiter mit 2906, Schneider mit 2490, Holzarbeiter mit 2390 und Maler mit 2210. In den übrigen Gewerben betrug die Zahl der Streikenden unter 2000.

Der Verlust an Arbeitszeit ist mithin bei 651 Streiks mit 44 392 Beteiligigten insgesamt mit 1 276 122 Tagen festgestellt worden. Hiervon entfallen 605 221 Tage auf Angriffstreiks und 670 901 Tage auf Abwehrstreiks. Der Verlust an Arbeitsverdienst betrug bei den Angriffstreiks für 19 524 Streikende 2 089 802 M und bei den Abwehrstreiks für 19 389 Streikende 1 907 280 M.

1901 wurden die meisten Streiks zur Abwehr von Lohnreduzierungen geführt und zwar fanden in 26 Berufen 213 Streiks statt, woran 8533 beteiligt waren. Erfolgreich waren von diesen Streiks 80 = 37.6 Proz. Es hatten vollen Erfolg 2220, theilweisen Erfolg 2233 der Beteiligigten. Um Lohnerhöhung wurden in 28 Berufen 127 Streiks mit 11 323 Beteiligigten, wovon 4127 vollen und 3705 theilweisen Erfolg erzielten, durchgeführt. Von diesen Streiks waren 55 = 43.3 Prozent erfolgreich. In 25 Berufen wurde in 108 Fällen mit 6316 Beteiligigten um Verkürzung der Arbeitszeit und Lohnreduzierung gestreikt. Hierbei hatten 1815 Beteiligigte vollen und 3180 theilweisen Erfolg, 37 dieser Streiks = 34.3 Prozent waren erfolgreich. 95 Streiks mit 6901 Beteiligigten entstanden infolge verschiedener Forderungen und Ursachen und 60 Streiks mit 2813 Beteiligigten wegen Maßregelung. Bei den ersten hatten 895 Beteiligigte vollen und 566 theilweisen Erfolg. 35 Ausperrungen mit 8460 Beteiligigten waren zu verzeichnen, von denen 25.7 Prozent zu Gunsten der Arbeiter endeten. 2956 der dabei Beteiligigten hatten vollen, 4185 theilweisen Erfolg.

Die wegen Maßregelung und Austritt aus der Organisation geführten Streiks weisen in den beiden letzten Jahren einen geringeren Erfolg auf als die meisten aus anderen Gründen erfolgten ArbeitsEinstellungen. Es scheint also zahlenmäßig erwiesen zu werden, daß die so oft wiederholte Mahnung, bei Maßregelung nicht sofort zum Streik zu greifen, vollauf berechtigt und im Interesse der Arbeiter gelegen war.

Nach den vorliegenden Angaben wurden insgesamt 4000 Betriebe mit 53 791 männlichen und 4946 weiblichen Arbeitern betroffen.

Von den 45 196 männlichen Streikenden waren 36 098 organisiert und waren davon 25 233 seit mindestens sechs Monaten vor Beginn des Streiks Mitglieder der Organisation. Von den 3326 weiblichen Streikenden waren 1151, davon 542 seit mindestens sechs Monaten vor Beginn des Streiks organisiert. Verheiratet waren 22 399 männliche und 1067 weibliche Streikende. Die Streikenden hatten insgesamt 43 518 Kinder unter 14 Jahren zu ernähren. Es fehlt bezüglich des Familienstandes die Angabe für 6013 Streikende, bezüglich der Kinderzahl die Angabe für 56 verheiratete Streikende. Diese nicht vollständigen Angaben sind aber völlig ausreichend, um die Behauptung zu widerlegen, daß die Streiks von jugendlichen Arbeitern inszeniert werden. Es sind im Gegenteil an den Streiks überwiegend alte und erfahrene Arbeiter beteiligt, die nur dann zum äußersten Mittel greifen, wenn alle gültlichen Versuche scheitern, ihr Recht zu erhalten.

Von den Streiks, die schließlich durch einen Vergleich beigelegt wurden, endeten 303 durch Verständigung zwischen den direkt Beteiligigten. In 126 Fällen erfolgte der Vergleich durch Vermittlung des Vorstandes oder der Lokalverwaltung der Organisation am Streikorte; in 33 Fällen vor dem Gewerbegericht und in 15 Fällen durch Vermittlung dritter Personen.

Die Verpflichtung durch Zweigvereine, vor Beginn eines Streiks die Genehmigung der Zentralverwaltung einzuholen, ist nicht in allen Organisationen gegeben. Sie wird aber auch von den Beteiligigten nicht immer innegehalten. Für 1901 wird berichtet, daß von den 727 Streiks 579 die Genehmigung des Vorstandes erhalten hatten und bei 94 Streiks die Genehmigung versagt oder nicht nachgesucht wurde.

Aus den Ergebnissen der Streikstatistik ist sodann noch von Interesse die Aufbringung der finanziellen Mittel für die Streiks. Von der Gesamt-Ausgabe von 2 515 888 M wurden den Klassen der an den Streiks beteiligten Organisationen 1 734 491 M entnommen. 370 088 M kamen aus freiwilligen Beiträgen der Mitglieder, 85 508 M durch Sammlungen und 238 779 M durch Beiträge anderer Gewerkschaften ein. Aus dem Auslande wurden zur Unterstützung der Streiks 103 306 Mark gesandt.

Das Ergebnis des Kampfes im Jahre 1901 ist, so schreibt Legien, der Verfasser der Statistik, so weit der Erfolg der Streiks in Frage kommt, kein für die Arbeiter besonders günstiges gewesen. Bei der Mehrzahl der geführten Kämpfe in der Abwehr handelte es sich, mußten die Arbeiter oft erkennen, daß in der Periode ungünstiger Wirtschaftskontunktur der Unternehmer sich oft als stärkerer Theil erweist. Die Thatsache wollen wir konstatieren, darüber ein Urtheil anzustellen, liegt keineswegs Ursache vor. Starke Organisationen werden auch während der Krisis die Angriffe erfolgreich abzuwehren vermögen. Darauf kommt es eben an, die Organisationen in straffer Weise auszugestalten, dann läßt sich in den von der Zentralkasse entfernten Zweigen der Organisation die anzuwendende Taktik bestimmen, und die organisierten Arbeiter werden sich in der Zeit der Krisis nicht machtlos fühlen. Daß unsere gewerkschaftliche Arbeiterbewegung in den letzten Jahren nach dieser Richtung hin sich entwickelt hat, unterliegt keinem Zweifel.

Zwar ist das Verlorengehen auch nur eines Streiks leibhaftig zu bedauern, aber bestreuen zu zagen und zu klagen, weil in den Jahren ungünstiger Kontunktur die Arbeiter weniger Erfolg bei den Kämpfen erzielen, liegt kein Grund vor. Wir wollen die Lehren, welche die Streikstatistik uns bietet, beherzigen, und unsere Kampfweise dementsprechend gestalten, aber auch nicht das Geringste von dem Vertrauen in die Gerechtigkeit und den endgiltigen Erfolg unseres Strebens aufgeben.

Die deutschen Gewerkschaftskartelle im Jahre 1901.

In Nr. 22 des „Correspondenzblatt“ veröffentlicht zum ersten Male die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands eine vorzüglich ausgearbeitete Statistik der deutschen Gewerkschaftskartelle für das Jahr 1901 die nahezu die gesammten bestehenden Kartelle umfaßt. Aus der umfangreichen Arbeit, die 8 Seiten Tabellen enthält, heben wir einige der wichtigsten Angaben hervor.

Von 365 im Vorjahr nachweisbar bestehenden Kartellen, von denen jedoch 12 am Schlusse des Berichtsjahres theils eingegangen, theils verschollen waren, sind 319 an der Statistik theilhaftig, so daß diese von den 353 verbleibenden Kartellen rund 90 Prozent umfaßt.

Ueber das Jahr der Gründung liegen Angaben von 305 Kartellen vor. Darnach entstanden von diesen Kartellen im Jahre:

1887 . . .	2	1892 . . .	22	1897 . . .	22
1888 . . .	—	1893 . . .	33	1898 . . .	26
1889 . . .	3	1894 . . .	17	1899 . . .	38
1890 . . .	10	1895 . . .	23	1900 . . .	29
1891 . . .	20	1896 . . .	28	1901 . . .	32

Die ältesten der jetzt bestehenden Kartelle sind die zu Heilbronn und Mainz (1887) sowie zu Berlin, Schwerin und Weimar (1889), während im letzten Jahre des Ausnahmeseit noch die Kartelle zu Brandenburg, Braunschweig, Bremen, Cannstatt, Kottbus, Ebersfeld, Göttingen, Mannheim, Offenbach und Tullingen entstanden.

Von den 319 Kartellen sind nur 131 als Verein konstituiert, während die übrigen als örtliche Kommissionen der Gewerkschaften wirken.

Daß die Kartelle in der Hauptsache Vertretungen der Zweigvereine zentralisierter Verbände sind, ergibt sich daraus, daß 233 Kartelle überhaupt nur solche zur Vertretung zulassen, während 82 zwar lokale Fachvereine aufnehmen, aber nur 28 Vereine dieser Art umfassen. In vier Kartellen sind auch fremde Gewerkschaften, theils Hirsch-Dunder'sche Gewerbevereine, theils sogenannte unabhängige Gewerkschaften, vertreten.

